

Frelhafen aber zur selben Zeit um 78,70 Mark, südamerikanischer Weizen sogar zu 70,25 Mark gehandelt wurde.

Deutschland, das teuerste Land der Welt

Dank der agrarischen Schutzpolitik der deutschen Bourgeoisie ist heute Deutschland, was Lebensmittel betrifft, das teuerste Land der Welt. Während Zucker in Magdeburg je 100 Kilogramm 42,50 Mark ohne Steuer und Sach kostet, zahlt man im Hamburger Freihafen für dieselbe Ware 11,40 Mark. Während Schweine in Berlin durchschnittlich 70 bis 80 Mark je 100 Kilogramm wägen, notiert die Viehbörse in Posen 44 Mark. Ochsen in Berlin notierten im Sommer bis zu 75 Mark je 100 Kilogramm Lebendgewicht, Rinde durchschnittlich 18 Mark, während in Kopenhagen Rinde und Ochsen durchschnittlich 26 bis 27 Mark notierten.

Kurzum, das Preisniveau des Lebensmittelmarktes in Deutschland liegt 200 bis 300 Prozent über den Preisen der Auslandsmärkte. Aber die nationalsozialistischen und deutschnationalen Junker, die Großbauern im Zentrum und in der Bayerischen Volkspartei schreiben über die „Schutzlosigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugnisse“ und behaupten, daß Deutschland im Vergleich zu allen übrigen Ländern den „reinen Freihandel“ treibe.

Die gewaltige Krise vor allem der Bauernwirtschaft in Deutschland ist, wie in allen kapitalistischen Ländern, wesentlich die Folge des „halbvollständigen“ Zustandes der Massen, von denen schon Lenin in seiner Schrift über den Imperialismus erklärte, daß er unermittlich verbunden sei mit der Epoche des verfaulenden Kapitalismus. Sie ist weiter die Folge des organisierten Preiswuchers der industriellen Trustbourgeoisie, die es sehr wohl verstanden hat, jeden agrarischen Schutz durch noch höhere industrielle Schutzgölle, jede Einfuhrsperr für agrarische Produkte durch eine noch schärfere Einfuhrsperr gegen ausländische Industrieprodukte zu kompensieren. Heute versucht der „soziale General“ in getreuer Weiterführung der Papenpolitik, diese Klassenwidernsprüche der kapitalistischen Wirtschaftsordnung durch einen neuen Generalangriff auf den Lebensstandard der ausgebeuteten Massen zu überbrücken.

Und es ist nicht nur das „Getreideprogramm“ des „sozialen Generals“, es ist nicht nur die Kontingentierung der amerikanischen Schmalzeinfuhr, die den hungernden Massen droht, General Schleicher hält gleichzeitig die Oktobernotverordnung Papens über den Beimischungszwang von 2,5 Prozent Kartoffelmehl zu Roggen- und Weizenbrot aufrecht, jene Verordnung, die die Nahrungsmittelfabrikation dem Bäckermeister zur Pflicht macht. In den nächsten Monaten gehen ferner, wie der deutsche Landwirtschaftsrat vor einiger Zeit jubelnd verkünden konnte, vier wichtige Handelsverträge zu Ende: der deutsch-niederländische, der deutsch-jugoslawische, der deutsch-schwedische und der deutsch-französische Vertrag. In allen diesen Verträgen waren bisher die Zollsätze für wichtige Lebensmittel der arbeitenden Massen an Willkürgebunden. Mit dem Ablauf dieser Verträge sollen über all automatisch jene Hochzollsätze in Kraft treten, die Brüning und Papen verordnet haben.

Eierzoll wird versechsfacht!

Gewaltige Zollerhöhungen stehen also bevor — und zwar bereits im Januar und Februar — für fast sämtliche Sorten Gemüse, Salate, Obst, vor allem aber für lebende Kinder, lebende Schafe, Speck, Schmalz, Hartkäsearten, Eier, Fische aller Art, Hülsenfrüchte, Kartoffeln und anderes mehr. Wie gewaltig die Zollerhöhungen sein werden, mag das Beispiel des Eierzolls beweisen. Dieser Zoll war bisher im jugoslawischen Handelsvertrag auf 6 Mark je Doppelzentner festgelegt. Er steigt ab 7. März 1933 automatisch auf 30 Mark.

Und nicht genug damit! General Schleicher hat vor wenigen Tagen auch das Brennrecht der öffentlichen Schnapsbrenner heraufgehoben. Wohl liegen im staatlichen Branntweinmonopol rund 2 Millionen Hektoliter Schnaps auf Lager, wohl werden hunderttausende Hektoliter zwangsweise dem Treibstoff beigebracht und verteuert so das Benzin — schadet nichts, der Junker muß seine Kartoffeln teuer verkaufen können, mögen die Erwerbslosen neben den geschlossenen Kleten verhungern.

Den kleinen, mittleren Bauernmassen erklärt der Landwirtschaftsminister Freiherr von Braun, daß er sie durch „organische Agrarpolitik ohne Schlagworte“ retten werde. Die „Winterhilfe“ werde die Kaufkraft der häßlichen Bevölkerung heben und die Einfuhrsperr gegen außen, der Verwendungszwang im Innern würden den Preisdruck beseitigen. Gleichzeitig aber wird durch Notverordnung die Zwangsjade des staatlichen Maismonopols auf sämtliche kohlenhydrathaltigen Futtermittel, die der werktätige Bauer für seine Viehwirtschaft kaufen muß, ausgedehnt, wie auf Reis, Reisabfälle und dergleichen. Den Großbauern und Junkern sollen die Schweine und Vieh müttenden bzw. Milchwirtschaft treibenden Bauernmassen als Zwangskunden zugetrieben werden. Die „Deutsche Tageszeitung“ vom 12. Dezember hat berechnet, daß so etwa 2 Millionen Tonnen Roggen und etwa 800 000 Tonnen Weizen zur Verfütterung zur Verfügung stehen, das ist ein Viertel der Ernte!

Nazis, die Vorkämpfer der Lebensmittelteuerung

Die Nationalsozialisten können mit Schleicher zufrieden sein. Sie sind es, die im Sommer bereits eine Margarinesteuer an Stelle der Papenschen Salzsteuer gefordert haben. Sie sind die Vorkämpfer der Kontingentierung und Grenzsperrforderungen der Junker bereits vor Jahren gewesen. Sie sind es gewesen, die gegen die Einfuhr des amerikanischen Schmalzes Sturm gelaufen sind. Sie forderben noch am 9. Dezember dieses Jahres verschärfte Beschränkung der Einfuhr von Obst und Gemüse.

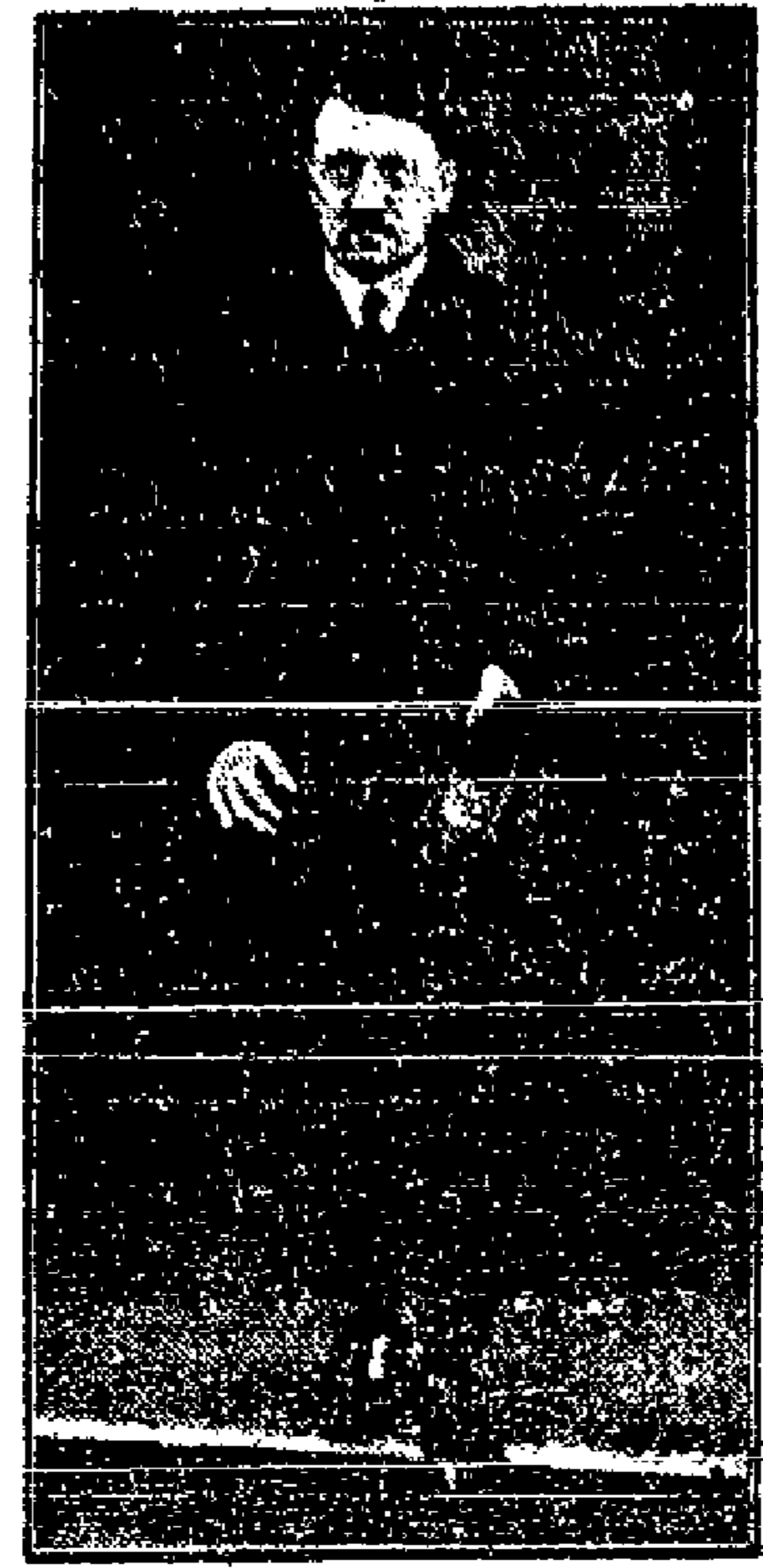
Wie Hermann Müller für Papen und Schleicher vorarbeitete

Die Sozialdemokratie mimt jetzt einen wütenden Kampf gegen Schleichers „Margarinerverordnung“. Der „Vorwärts“ vom Mittwochabend heulmeiert über „Agrarische Liebesgabenpolitik auf Kosten des Volkes“. Aber die SPD hütet sich, die hungernden Proletarier daran zu erinnern, daß schon Brüning es war, der den Verwendungszwang von infandischem Talg und Schmalz zur Herstellung von Margarine verordnete, daß Brüning es war, der das Brotverschlechterungsgezeuß einführte, daß Brüning es war, der die sprunghaftesten Zollerhöhungen für Getreide, Vieh und Fleisch, Butter und Eier durchführte, und daß Brüning nur weitergeführt hat, was 1929 und 1930 der sozialdemokratische Reichskanzler Hermann Müller begonnen hat.

Hi doch das Maismonopol, um nur ein Beispiel zu nennen, das Resultat eines gemeinsamen Initiativantrags von Brüning und Brüning im März 1930. Wurden doch Ende 1929 von Hermann Müller, Gilsberding und Robert Schmidt „Durchschnittspreise“ für Weizen und Roggen festgelegt, deren Höhe heute fast Schwindel erregt, nämlich 280 Mark für die Tonne Weizen, 230 Mark für die Tonne Roggen, das sind durchschnittlich 70 Mark mehr als Papen und Schleicher

Frißt Hitler Margarine?

Nein, die steht im Kaiserhof n'cht auf der Speisekarte



Die Margarine ist für das hungernde Volk und für die SA-Proleten da. Darum löst und urteilt:

„Die Verschleppung der Notverordnung über den Beimischungszwang von Butter zur Margarine, der bekanntlich der Landwirtschaft in Aussicht gestellt war, hat in den Kreisen der deutschen Bauern die Empörung gegen das Kabinett Schleicher grenzenlos verschärft.“

(„Völkischer Beobachter“ vom 29. Dezember 1932)

„Der Beimischungszwang für Butter, Talg und Schmalz kann in keiner Weise als Ersatz für eine Kontingentierung der gesamten landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte angesehen werden.“

(„Angriff“ vom 29. Dezember)

Da habt ihr es schwarz auf weiß. Die Margarine wird vermenschet und verteuert, wie Hitler und Goebbels schreiben über „Verschleppung“. Innen geht uns nicht schnell genug. Das Schleicher-Kabinett eröffnet mit seinem Zoll- und Kontingentierungsgesetzen einen neuen Teuerungsfeldzug, die Hitler und Goebbels schreiben nach noch mehr Zellen, sie wollen die ganze Einfuhr billiger Lebensmittel abgedrosselt wissen. Der Präsident des Reichslandbundes, wo die Haupteinheitschancen des Zollwuchers sitzen, heißt Werner Willekens und ist nationalsozialistischer Reichstagsabgeordneter.

Die Maske herunter diesen Burschen, die den Hungern den Arbeit und Brot versprechen, in Wirklichkeit aber als gedungene Junkerknechte die Lebensmittelpreise in schwindelnde Höhe treiben und die Erwerbslosigkeit durch Drosselung der Einfuhr vergrößern.

Nazi-Werkstätige! Rechnet ab mit diesen Volksbetrügem!
Her zu den Fahnen der Einheitsfrontaktion!

Nazi-Fememord wird zum Polizeistandal

Der Führer der Feme in engsten Beziehungen zur Dresdener Polizei — Kommunisten decken den Sumpf auf — Wie die Polizei die Mörder flüchten ließ

Dresden, 29. Dezember. (Eig. Bericht.) Ueber die Beziehungen der Hintermänner des gemordeten braunen Fememordes an dem SA-Truppführer Hentsch zur Polizei und über das Verhalten der polizeilichen Untersuchungsorgane selbst ist jetzt ein solches Material zusammengetragen, das keinen Zweifel mehr an der Tatsache läßt:

Ohne die Begünstigung und Hilfe der Polizei für die Hakenkreuzler wäre der Mord weit eher entdeckt worden, hätten die SA-Bestien, die ihn verübten, nicht nach Italien flüchten können, wüßte die Defektheit, welche hochgehenden Naziführer die Ausführung des Verbrechens befohlen haben.

Hentsch unterstand dem Nazitagsgeordneten Dr. Bennede, welcher die sogenannte Nachrichtenabteilung der SA leitet. Diese Abteilung erledigt die Geheimaufträge. Ueber sie gehen die Aufträge zur Unschädlichmachung mitleidiger Arbeiter und ein Teil der Bestechungsgelder der Industriellen und Junker an die NSDAP. Da Hentsch in Auseinandersetzungen mit dem SA-Truppführer Schent geraten war und man die Preisgabe von Geheimnissen fürchtete, deren Mitwisser er war, wurde er „umgelegt“.

Sehr stellt sich heraus, daß Bennede, der im dringenden Verdacht der Anstiftung zum Mord steht, wiederholt persönliche Gespräche mit dem Polizeipräsidenten und mit Polizeioffizieren geführt hat, die des Offiziers durch diensttunende SA-Leute aus dem Nachrichtensturm abgehört wurden. Die Dresdener kommunistische „Arbeiterstimme“ veröffentlicht den Brief eines SA-Mannes, dem Schent auf die Frage nach dem Verschwinden Hentschs wörtlich gesagt hat: „Er ist sicher untergebracht; das hat Bennede wieder mal sein geschoben. Es war auch höchste Zeit.“

Nachdem aus den proletarischen Bevölkerungsteilen bei der

Polizei immer neue Angaben einlaufen, die das Verschwinden Hentschs als Mord aufdecken und die Mörder mit Namen nennen, kann die Dresdener Polizei nicht umhin, den SA-Truppführer Schent zu laden. Der SA-Truppführer Schent ist, wie die Polizei weiß, der Organisator des Bombenattentats auf die sozialdemokratische Buchhandlung in Greifhal sogar persönlich teilgenommen. Dieser Schent erklärt vor der Polizei, er dürfe über die Vorgänge, die mit Hentsch zusammenhängen, nicht auszusagen. Wird er wenigstens jetzt verhaftet? Keineswegs!

Der verantwortliche Kriminalrat Vogel bittet den berüchtigten SA-Führer von Rüdiger untertänigst um die Aussageerlaubnis für Schent!

Aber die erbärmliche Polizeipolizei mit den Fememördern ist noch nicht abgeschlossen. Schent sagt aus, daß in Tharandt bei Dresden ein Hg. wöhne, der über die Sache Hentsch vielleicht auszusagen könnte. Daraufhin fahren Kriminalrat Vogel, ein anderer Kriminalbeamter und Schent im Auto nach Tharandt. Die beiden Polizeigewaltigen bleiben vernünftig im Auto sitzen, während Schent in aller Gemütslichkeit allein in das Haus des Hg. geht und — nicht wiederkommt! Werden nun, nachdem man den Hauptmörder entwichen ließ, die übrigen Verdächtigen verhaftet? Aber nein! Man schickt ihnen eine schriftliche und höfliche Einladung ins Haus, sie möchten doch einmal ins Polizeipräsidium kommen. Der ganze Wind wird verblasen. Die Mörder halbigen heute in Bogen dem Unterdrücker Südtirols, Mussolini.

KPD-Aktion

gegen die schändlichen Polizeiführer

Die kommunistische Landtagsfraktion hat im jüngsten Parlament folgenden Antrag eingebracht:

1. Die Polizeibehörde hat bis jetzt eine Darstellung gegeben, als liege keineswegs ein Mord vor, und die Angaben des Schent, Hentsch sei im Auftrag eines Führers vertrieben, als wahr unterstellt.

2. Kriminalrat Vogel hat Schent im Auto der Polizei nach Tharandt gefahren und ihn dort entkommen lassen. Vogel hat keine Sicherheit getroffen, daß Schent nicht entfliehen konnte. (Keine Überwachung des Hauses usw.)

3. Die Polizei hat nicht nur Schent, sondern auch die beiden anderen Mörder entkommen lassen.

4. Das Verhalten der Polizei bei der Auslagerungsverweigerung von Schent und seine Berufung auf Auslagerungsverbot durch SA-Führung.

Wir beantragen:

1. sofort eine strenge Untersuchung gegen die Leitung der Dresdener Polizei und insbesondere den Kriminalrat Vogel wegen des dringenden Verdachts der Begünstigung bei der Untersuchung des Fememordes einzuleiten;

2. den Kriminalrat Vogel bis zum Abschluß des Verfahrens vom Dienst zu suspendieren.

für angemessen halten. War es doch der Sozialdemokrat Baude, der als „Koggenkommissar“ die Zwangsverfütterung von Brotgetreide zum Soffem erhob.

Der organisierte Massen hunger ist die Profite der Bourgeoisie noch einmal retten. Gegen diesen Frontalangriff der Satzen gegen die Hungernden gibt es nur eine scharfe Waffe: Zusammenfassung aller Kräfte in allen Betrieben und an allen Stempelfellen zum Kampf gegen Lohnraub und Unterdrückung, zum Kampf um Lohnhöhe, um Winterhilfe. Die Nationalsozialisten tolerieren Schleicher, die Sozialdemokraten haben gegen Schleicher nichts einzuwenden, das Zentrum ist mit Schleicher zufrieden. Über Schleicher nimmt das Brot vom Tische des Arbeiters, nimmt das Schmalz von seiner Stulle, darum muß Schleicher verschwinden!

Der Kampf gegen die drohende Verteuerung der unentbehrlichsten Nahrungsmittel der arbeitenden und erwerbslosen Massen muß sofort verbunden werden mit dem gekümmerten Kampf gegen Lohnraub und Unterdrückung, gegen Mietwucher und Wallenheuern, gegen die gesamte kapitalistische Notverordnungsapparatur, Betriebsarbeiter! Benutzt die bevorstehenden Betriebsratswahlen, um durch die Wahl der roten Einheitslisten der kapitalistischen Hungerpolitik die geschlossene Kampffront entgegenzustellen! Erwerbslose! Euch trifft der Hunger am schärfsten. Erzwingt die Öffnung der Magazine, der Kartoffelmieten, die Ergabe von Kohlen, von Milch, von Brot!

Gegen die Hungerdisaster der Satzen organisiert den Durchbruchkampf der Streiter um Arbeit und Brot!